

Verlags-Gründungsgehalt 1725
Wagnispreis
Ihre Haus einschließlich Botenlohn
und Verbandskosten monatlich M. 2.-
Einzeltarife... monatlich M. 2.-
Einzeltarife... M. 0.10
Wortbesuchspreis
einschl. Postüberweisungsgebühr
und Wagnisgeld... M. 2.36
Die Bedienung der Zeitung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Besuchspreises.
Anzeigenpreise
werden auf Anfrage bekanntgegeben.
Die Aufnahme von Anzeigen erfolgt in der Reihenfolge ihres Eintrags.
Vorzugsweise Aufnahmeplätze können nur bei solchen Anzeigen berücksichtigt werden, deren Einzahlung an bestimmte Tage gebunden ist.
Verlagssort Bonn.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend
Bonner Nachrichten

Godesberger Nachrichten / Siegburger Nachrichten / Euskirchener Nachrichten

Die Geschäftsstelle ist geöffnet von 6-12½ und 14½-18 Uhr.
Sprechstunden der Schriftleitung von 15-19 Uhr.
Sammetstr. 3551-53, Postfach 1000
Telefon Nr. 18 672.
Bankverbindungen: Reichsbank Girokonto, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Commerzbank, Volksbank, alle in Bonn

Verlag und Druck: Bonner Nachrichten Hermann Reuffer, R.-G. Bonn
Geschäftsstelle und Schriftleitung
Bonn, Badendstraße 12
Annamerkungen
für Bezug und Anzeigen
Godesberger...
Siegburger...
Euskirchener...

„Wir wappnen uns für die entscheidende Phase“

Dr. Goebbels sprach auf der Reichs- und Gauleiterlagung - Gauleiter Grohé über den Einatz der Partei im Luftkrieg

Berlin, 28. Febr. Die nationalsozialistische Parteiführung meldet: Aus Anlaß des Parteigründungstages am 24. Februar fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP statt, die von dem Leiter der Parteiführung, Reichsleiter Goebbels geleitet wurde.

Reichsleiter Reichsminister Dr. Goebbels vermittelte eine Gesamtschau des politischen und militärischen Geschehens, das er durch die Feststellung charakterisierte, daß dieser Krieg ein Kampf um unsere nationale Existenz und eine Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen sei und deshalb, wie alle Kämpfe weltanschaulicher Art in der Geschichte, mit besonderer Erbitterung und Schärfe ausgefochten wird. In seiner Eigenschaft als Leiter des interministeriellen Luftkriegsschadensausschusses räumte Dr. Goebbels den Fragen der zivilen Luftverteidigung einen besonderen Platz ein, wobei er betonte, daß die Haltung der Zivilbevölkerung und die Leistung der Partei im Luftkrieg eines der rühmlichsten Kapitel dieses Krieges sei. Dr. Goebbels stellte den Luftkrieg in den großen Rahmen des politischen und militärischen Gesamtgeschehens und wies mit überzeugenden Argumenten nach, daß ebenso wie die immer mehr sich verstärkende deutsche Abwehr und unsere zu immer größerer Macht sich entwickelnde Luftangriffe gegen England unsere wachsende Kraft bewiesen, auch auf anderen wichtigen Gebieten unserer politischen und militärischen Kriegsführung alle Aussichten bestehen, daß wir in absehbarer Zeit das Gesicht des Handweldens wieder voll in unsere Hand bekommen. Wir können unumkehrbar vor der Aufgabe, so betonte Dr. Goebbels abschließend, uns für die letzte und entscheidende Phase dieses Krieges innerlich zu wappnen und uns materiell, moralisch und feilschig darauf vorzubereiten. Wir alten Reichsleiter und Gauleiter, so erklärte er, haben schon so oft große geschichtliche Entwicklungen an der Seite des Führers mitgemacht, daß wir genau wissen, daß nach Krisen immer die erlösende Stunde der gesegneten Gelegenheit kommt. Davon sind wir auch heute alle fest überzeugt.

Gauleiter Grohé (Köln-Nachen) referierte über den „Einatz der Partei im Luftkrieg“. Seine Ausführungen vermittelten einen lebendigen Eindruck von dem hervorragenden Geist und der tapferen Haltung, in der in einem seit 1940 vom Luftterror heimgesuchten weidwärtigen Gau die Bevölkerung, geführt von der Parteiführung, sich bemüht, alle Probleme des Luftkriegs zu bewältigen. Er schilderte, wie auch unter schwierigsten Verhältnissen die Partei neben der praktischen Hilfe für die vom Luftterror betroffene Bevölkerung jederzeit auch ihrer Aufgabe in der Menschenführung und -betreuung nachkam und dadurch wesentlich zur moralischen Festigkeit unseres Volkes beitrug. Auf dem Geiste, den die nationalsozialistische Partei unserem Volke in seiner Gesamtheit einimpfte, und aus ihrer ständigen Aufklärungs- und Erziehungsarbeit - so erklärte Grohé - erwachse jene Haltung, die die Menschen opferfähig mache und die männlichen Initiativen wecke, die allein den feilschigen Luftterror überwinden.

Oberbefehlshaber Bader umriß die Aufgaben und die Entwicklung des Reichsamts für das Landvolk als dem politischen Führungsamt der Partei für das deutsche Bauernvolk. Die politische Führung des deutschen Bauernvolks habe es zu einer Kraftentfaltung ohne Gleichen, insbesondere im Kriege bei gleichzeitiger harten Entzogen der männlichen Arbeitskräfte, gebracht, die die Ernährung des deutschen Volkes gesichert habe. Ohne den deutschen Bauernführer wäre die Leistung nicht denkbar.

Oberbefehlshaber Marrenbach sprach über die Leistungen der Deutschen Arbeitsfront im Kriege. Er zeigte ein eindrucksvolles Bild der großen Leistungen dieser Organisation, deren Aufgaben im Kriege noch wichtiger geworden seien als im Frieden. Die kriegsführende Heimat kenne nur eine Verpflichtung: Waffen, Rüstung, Kriegsproduktion. Für die Heimat werde der Krieg entschieden und gewonnen im Rüstungsbetrieb, durch dessen Abwehrrufen und durch dessen Leistungsbereitschaft. Diese Leistungsbereitschaft aus höchster Begeisterung, sei die wichtigste Kriegsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront.

Im Auftrage des Reichsleiters Dr. Len und in dessen Eigenschaft als Reichsmochnungskommissar wurde jetzt

der Parteiführung durch den Parteigenossen Walter Bericht über die Arbeit auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Behelfsheimaktion erstattet. Die Behelfsheimaktion, so betonte er, sei eine Waffe in diesem Kriege, um der Wohnraumblase, die uns die Gegner zugebracht haben, wirksam entgegenzutreten zu können. Das Ziel müsse sein, so viel Herdstellen, wenn auch in primitiver Form, wieder zu erstellen, wie der Gegner uns Wohnungen zerstört.

Ueber die militärische Lage sprach der Chef des Behrmahtsführungsbüros Generaloberst Todt. Er gab der versammelten Parteiführung einen umfassenden und klaren Ueberblick über die Kriegslage an allen Fronten. Seine Ausführungen, die im einzelnen keineswegs die Schwierigkeiten verkennen ließen, denen die deutsche Kräfteführung im vergangenen Jahr gegenüberstand, und die sie allen Plänen und Absichten unserer Gegner zum Trotz gemeistert hat, klangen aus in einem von tiefstem

Vertrauen zum deutschen Volk und seinem Führer getragenen Ausblick in die Zukunft.

Reichsorganisationsleiter Dr. Len beschloß die Reihe der Vorträge mit einem von leidenschaftlicher Anteilnahme erfüllten Hinweis auf den Führer und die Idee als ständige Kraftquelle der Bewegung und damit der ganzen deutschen Nation. Er sprach von der Genialität des Führers, seinem tiefen Wissen, seiner schöpferischen Kraft und seiner Gewissenhaftigkeit in der Arbeit. Er schilderte den Führer in seiner unaufhörlich täglichen und stündlichen Bereitschaft für seine großen Aufgaben als leuchtendes Vorbild für jeden Nationalsozialisten und jeden Deutschen. Abschließend würdigte Dr. Len die Kameradschaft und die Gemeinschaft, die das nationalsozialistische Führerkorps in sich verkörpere. Der Leiter der Parteiführung, Reichsleiter Goebbels, schloß die Tagung mit einem Siegesheil auf den Führer.

Sowjetangriffe an der gesamten Front abgewiesen

Erfolgreiche Bandenbekämpfung durch deutsche Sicherungstruppen und französische Legionäre

Berlin, 28. Febr. (dnb) Am Unterlauf des Dnjepr griffen einige sowjetische Schützendivisionen am 26. Februar mit Schlachtfliegerunterstützung an. Unsere Truppen wiesen die Angriffe im wesentlichen zurück, regelten, soweit den Bolschewisten Einbrüche gelungen waren, diese ab oder bereinigten sie im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten für den Feind. Zwischen Dnjepr und Krima Kog wiederholte der Feind seine von Artillerie und Heben weise von Panzern und Sturmgeschützen unterstützten Angriffe mit Verbänden bis zu Regimentsstärke. Diese scheiterten jedoch an der erbitterten Gegenwehr unserer Grenadiere, die an einzelnen Stellen vorgehenden Kampfgruppen der Bolschewisten wieder zurückwarfen.

Südlich der Pripietkämpfe säuberten Soldaten einer Panzerdivision einen Geländebereich und vernichteten dabei sechs sowjetische Panzer. In der Abwehrschlacht südlich und östlich Kobruisk legte der Feind nur im Süden der Berelina seine massierten Angriffe fort, die in erbitterten Kämpfen abgewiesen wurden, während er am Dru, offenbar infolge der am Vortage erlittenen hohen Verluste, eine Kampfpause einlegte. Diese benutzten die Grenadiere zur Bereingung früherer örtlicher Einbrüche, in deren Verlauf sie den Südtel einer Dörfschaft zurückgewannen, 13 Geschütze und zahlreiches sonstiges Gerät erbeuteten. Nördlich Rogatschew vernichteten unsere Truppen eingedrungene Bolschewisten nach Ueberwindung hartnäckigen Widerstandes. Der Feind verlor hier 350 Tote und eine

Anzahl Gefangene. Die wiedergewonnene Hauptkampflinie wurde gegen fortgesetzte Gegenstöße gehalten. Südlich Witebsk scheiterten zwei mit Unterstützung von einigen Panzern geführte feilschige Angriffe.

Im rüdwestlichen Gebiet des mittleren Frontabschnittes zerstreuten Sicherungstruppen gemeinsam mit der französischen Freiwilligen-Legion unter geringen eigenen Verlusten die in diesem Gebiet konzentrierten Banden und zerstörten ihre Verberungsstabs. Diese seit Anfang Februar unter Ueberwindung schwerer Wege, Witterungs- und Verberungsverhältnisse durchgeführte Unternehmungen fanden damit ihren Abschluß. Die Banditen verloren 686 gezählte Tote und 290 Gefangene. Wiedel Mann jedoch in dem unübersichtlichen Wald- und Sumpfgelände zugrunde gegangen sind, wird sich niemals ermitteln lassen.

Westlich des Westauer Sees wiesen Truppen einer Luftwaffenfelddivision zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe ab und hielten die feilschigen Verluste auf. Heftige Kämpfe entwickelten sich in einer Einbruchsstelle bei Karwa. Sie verliefen für unsere Truppen erfolgreich. Im Kampfraum zwischen Peipus-See und Jimonice fügten starke Verbände von Schlachtfliegern den Bolschewisten durch unablässige Bekämpfung ihrer Angriffspunkte und Fahrzeugkolonnen schwere Verluste zu. - An der Murman-Front im hohen Norden brachen eigene Stoßtruppen in die feilschigen Stellungen ein und vernichteten Kampfanlagen und Postenstände. Bei sehr geringen eigenen Ausfällen hatte der Feind hohe Verluste.

Jugend weiht sich dem Dienst an der Nation

Armann zum Tag der Parteiaufnahme - Bekenntnis der Jugend zur nationalsozialistischen Bewegung

Berlin, 28. Febr. (dnb) Am Sonntag fand in allen Teilen des Reiches die Aufnahme der Beiten der Hitler-Jugend in die Kampfgemeinschaft der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt. Diese Jungen und Mädchen, Führer und Führerinnen haben sich während ihrer Dienstzeit in der nationalsozialistischen Jugendbewegung durch Haltung und Leistung besonders ausgezeichnet. An diesem Tage der Verpflichtung zum freien Dienst für die Nation scharte sich die gesamte deutsche Jugend um die aus ihren Reihen hervorgegangenen jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen. In Stadt und Land traten die Jungen und Mädchen der Hitler-Jugend zum ersten weltanschaulichen Monatsappell an, dessen Durchführung der Reichsjugendführer in seiner Neujahrsansprache verkündet hat. Diese Appelle, auf denen politische Leiter, Soldaten dieses Krieges und Jugendführer sprachen, standen unter dem Thema „Die Bewegung“. Mit ihnen legte die Jugend ihr Bekenntnis zur kämpferischen Gemeinschaft aller Nationalsozialisten ab und bekundete erneut, daß ihre Heimat die Partei ist. Die Millionenengefolgenschaft der

Hitler-Jugend wird - wie an diesem Sonntag - in jedem Monat für ihre nationalsozialistische Bewegung marschieren. Mit dem Marschtritt dieser jüngsten Garde Adolf Hitlers, die aus begeisterten Herzen die alten und neuen Weiber des Kampfes singt, werden diese Appelle ihr Gepräge erhalten.

Am Tage der Parteiaufnahme - beim ersten Monatsappell - haben die Jungen und Mädchen wieder ein überzeugendes Beispiel für die Kraft der Jugend gegeben, die trotz der Härte dieses Krieges über alle Not hinweg wird. Reichsjugendführer Arur Armann eröffnete die weltanschaulichen Monatsappelle der Hitler-Jugend mit einer Ansprache an die deutsche Jugend und das deutsche Elternhaus. Er führte dabei aus, die Jugend begeh heute einen feilschigen Tag. In allen Gauen des Reiches wurden die Jungen und Mädchen, die sich besonders bewährt hätten, in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei aufgenommen. Sie seien durch eine jahrelange Schulung und Erziehung in der Hitler-Jugend gegangen und hätten sich dort im Frie-

Die Kommandeure der westlich Tscherkassin befreiten deutschen Divisionen entlarvten die Moskauer Lüge

Die verlogene Behauptung Moskaus, die westlich Tscherkassin eingeschlossenen deutschen Truppen seien vernichtet worden, konnte durch die Kommandeure der befreiten Divisionen vor der Weltöffentlichkeit schlagend widerlegt werden. Unten: Die Kommandeure, die am 21. Februar vor der in- und ausländischen Presse in Berlin über die erfolgreichen Durchbruchskämpfe berichteten. Von links nach rechts: Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Gille, Generalleutnant Lieb und Hauptsturmführer der Waffen-SS Degrelle. Ganz rechts: Reichspresseschef Dr. Dietrich. Bild rechts: Dr. Goebbels, begrüßt Gruppenführer Degrelle.



Gau Köln-Nachen vorbildlich

Zehn Jahre „Mutter und Kind“

Wem es vergönnt ist, sich ein Bild über den Stand der NSB-Arbeit im gesamten Reichsgebiet zu machen, darf mit besonderer Freude feststellen, daß Köln-Nachen zu jenen Gauen gehört, die ständig bereit sind, Pionierarbeit auf dem Gebiet nationalsozialistischer Volkspflege zu leisten. Das mag in der Mentalität des rheinischen Menschen begründet sein, der begeisterungsfähig und aufgeschlossen willig für große Aufgaben zu gewinnen ist. Es ist aber auch ein Verdienst jener Männer und Frauen, die sich bedingungslos mit allen ihren Kräften dem NSB-Gedanken verpflchten haben und ein Programm mit dem lebendigen Geist schöpferischer Aktivität erfüllen. Wie in allen deutschen Gauen mußten nach der Machtübernahme auch hier zuerst jene Jahre der Arbeitslosigkeit - das Ergebnis gemäßigter kapitalistischer Wirtschaftspolitik - in unermüdlicher Anarbeit überwunden werden. So verlangten vor allem die Notstandsgebiete des Ruhrreviers in den Kreisen Nachen-Land und Geilenkirchen, die Verelendung des Kleinbauernstandes in den Gegenden der Hochifel gebietlich nach Hilfsmahnmahnen, wenn nicht der soziale Tiefstand breiterer Bevölkerungsschichten wertvolles biologisches Volksgut hoffnungslos verkümmern lassen sollte.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ wurde darum auch hier zum Kernstück aller volkspflegerischen Bemühungen. Von der Hilfsstelle „Mutter und Kind“ aus spannen sich jene feinen Fäden persönlicher menschlicher Anteilnahme, die unerlässlich sind zur Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens. Die funderische Bergmannsrau, die über ihr Vermögen beanpruchte Kleinfäuerin, aber auch die hoffende berufstätige Mutter in der Stadt, die Frau des kleinen Angestellten, sie alle fanden eines Tages den Weg zur Hilfsstelle in der Hoffnung, hier vertrauenswürdig Menschen zu finden, die zudem Rat und Hilfe in jenen Sorgen und Schwierigkeiten wühten, mit denen das Schicksal in Krieg und Frieden einzelnen oft überreich bedenk. Häusliche Not versuchte durch Beihilfen von Betten, Kleidungsstücken, Kohlen, Lebensmitteln und Geld zu überbrücken. Seelische Bedrängnis durch verständnisvolles Anhören und eine gegenseitige Aussprache zu lösen. Erholungsbedürftige Mütter versuchte man in Heime der NSB zu kostenlosen Kuren, vorher erhielten sie, wenn nötig, ihre Zähne vollständig in Ordnung gebracht. Aus kleinsten Anfängen entwickelte sich

die Kinderlandverschickung

zu einem Werk, das im letzten Friedensjahr 14 814 Kindern teils in Familienpflegestellen, teils in NSB-eigenen Kinderheimen an der See oder im Gebirge zu Wochen seliger Ferienfreude verhalf. Man bildete Haushaltheimen aus, um die schwer beanpruchte kinderreiche oder hoffende Mutter zu entlasten. Mit einem am Südpark in Köln gelegenen volkspflegerischen Reuland, hier heim beschrift man volkspflegerische Mütter, die sich aus familiären Gründen nicht für längere Zeit von ihrem Wohnort entfernen konnten, zu sogenannten Tageskuren auf, d. h. sie durften sich vom Morgen bis zum Abend im Heim aufhalten, wo sie jeder erdenklichen körperlichen und seelischen Betreuung teilhaftig wurden und schlafen zu Hause. Damit sie sich aber in diesen Stunden bedenkenlos der Ruhe hingeben konnten, waren an diese Tagesstätte für Muttererholung eine ausgebaute Säuglings- und Kleinkinderstation angeschlossen, in denen ausgebildete Pflegerinnen und Kinderdärgerinnen sich um das Jüngste jeder Mutter bemühten, das also somit in die Kur der Mutter eingeschlossen wurde. Die Dankbarkeit der Mütter und die dortrefflichen gesundheitlichen Erfolge befruchteten eindeutig die Notwendigkeit dieser Gründung.

Eine in ihrem Aufbau nicht weniger interessante Einrichtung war das NSB-Säuglingsheim in der Madonnenstraße in Köln, das kinder berufstätiger Mütter aufnahm und sie bis zum vorrückpflichtigen Alter behielt. Es teilte sich in je eine Station für Säuglings-, Klein- und Krabbelkinder und schließlich Kindergartenkinder auf. Um den steten Kontakt mit der Mutter zu erhalten, legte die Heimleitung besonderen Wert darauf, daß die Kinder das Wochenende mit der Mutter zusammen verbrachten, wodurch der manches Schmunzeln hervorrufende Begriff: „Säuglinge mit Wochenendausflug“ entstand. Das durch den Luftterror zerstörte Heim wurde mit Kind und Regel verlegt und noch kürzlich konnte berichtet werden, wie die Mütter lamstags und sonntags anreisen und durch die Heimleitung Hotelzimmer vermittelt erhalten, damit sie sich ungestört an ihren Lieblingen erfreuen können.

Der Gau Köln-Nachen durfte auch mit Stolz verweisen, daß er als erster über die Einrichtung eines ständigen Wohnheimes für „Mutter und Kind“ verfügte, nämlich ein Heim, das alleinstehenden Müttern, vor allem Kriegserwitwen, die Möglichkeit geben sollte, mit ihren Kindern unter einem Dach zu wohnen. Während die Mutter ihrem Beruf nachging, befanden sich die Kleinen in der Obhut geschulten Personals. Die Unterbringung der Kinder erfolgte in getrennten Stationen, jede Mutter konnte sich gegen geringes Entgelt ein oder zwei Zimmer mieten, die sie, falls vorhanden, sich mit eigenen Möbeln häuslich gestaltete. Eine Mahlzeit wurde gemeinsam im Hause eingenommen. So blieb jeder Mutter täglich mehrere Stunden Zeit, sich eingehend mit ihrem Kinde zu beschäftigen.

Der Krieg brachte eine gewaltige Ausdehnung der gesamten volkspflegerischen Arbeit, denn angesichts der mit den Kampfhandlungen unvermeidlichen Blutopfer mußte den lebendhalten Aufgaben größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Kampf der Säuglingssterblichkeit, verstärkter Dienst an „Mutter und Kind“, alles für die Gefunderhaltung unserer Jugend - das waren Parolen die mit wahrhaft großzügigen und einmaligen Maßnahmen in die Tat umgesetzt wurden. Als Grenzau fief Köln-Nachen schon in den ersten Tagen des Westfeldzuges die Linderung der ersten Not in den wieder eingegliederten Gebieten von

Eupen-Malmedy - St. Vith

zu, der dann der Ausbau von NSB-Einrichtungen nach dem Muster des Altreiches folgte. Heute haben wir in diesen Gegenden 20 Kindergärten, 11 Kindertagesstätten. An der Muttererholung nahmen seit dem Zeitpunkt der Wiedereröffnung 216 Frauen teil. Zahlreiche Kinder fanden gesundheitliche Erholung und körperliche Ertüchtigung in der Kinderlandverschickung.

Mit dem beginnenden Luftkrieg unserer Gegner gegen die deutsche Zivilbevölkerung übertrag der Führer die Durchführung der „Erweiterten Kinderlandverschickung“ dem Hauptamt für Volkswohlfahrt. Wieder erkannten die verantwortlichen Stellen im Gau Köln-Nachen rechtzeitig die außerordentliche Bedeutung dieses wahrhaft volkspflegerischen Wertes und leiteten umgehend die vorzügliche Umquartierung von Müttern mit Säuglingen und Kleinkindern in luftgeschützte Reichsgewenden ein, wo sie in Familienpflegestellen, Heimen,

Personen und Hotels Unterkunft erhielten. Die 6. bis 10-jährigen Schulkinder brachte man in Familienpflegestellen unter, während gleichzeitig die ersten Erfahrungen in lagermäßiger Massenweise Zusammenfassung der 10-14-jährigen gemacht wurden. Wir erinnern hierbei an den ersten Müttertag, der im März 1941 Köln verlief und 197 Mütter mit annähernd 300 Säuglingen und Kleinkindern in einen südwestlichen Gasthaus fuhr. Eine Mutter und 40 Säuglingskinder wurden zur Betreuung von Mutter und Kind an dieser Fahrt aufgegeben, fast 20 Mann Transportbegleitpersonal nahmen teil, um bei der Beladung der Gepäckstücke der Kinder zu helfen. Als die drüßlichen NSV-Kindergruppen die Menge der neuzuzutragenden Kölner Kinder nicht mehr zu fassen vermochten, verlegte der damalige Gauhauptamtsleiter, Kreisleiter Alfons Schaller, fernerhand das Kölner Kindergruppen-Seminar und zog, wo es sich nötig machte, eigene Kindergruppen auf. Für die Mütter, die zu ihrem Schulunterricht ein solches Praktikum erhielten, sind diese einträglichen Erinnerungen. Eine Reihe jener Mütter wurden damals in eigener Regie der NSV geführt. Zu den unergieblichen Erlebnissen gehörte auch für jeden, der daran teilnehmen durfte, der Sommer 1941 an der pommerischen Küste der Ostsee. Hier tummelten sich tausende rheinischer Kinder in Sonne, Wind und Wasser und wuchsen zu einer Jugend heran, die wie das Abbild unzerstörbarer Gesundheit anmutete. Es spricht für den Geist der unter ihr herrschte, daß die Kurorte jenem Landstrifen den Beinamen: „Der kindliche Strand“ gaben.

Das — wie alle NSV-Arbeit im wesentlichen als vorzubehaltene Einrichtung gedachte Werk der „Erweiterten Kinderlandverschickung“ erwies in den Notzeiten der Terrorangriffe eines unmisslichen Gegners seine ureigenliche Bedeutung, wie in ihnen die Stunde der Bewährung jugendlicher volkspflegerischer Bemühungen erklang. Wir alle wissen noch aus den erst Monate zurückliegenden Schreckenstagen, daß der, trotz aller unvorstellbaren Behinderung vorbildlich funktionierende Apparat der NSV, mit seinen Großversorgungsaktionen, Auffangstellen und Umquartierungsmaßnahmen für unzählige die Rückkehr aus dem Chaos in ertüchtigte Lebensverhältnisse bedeutete und die Hilfsstellen „Mutter und Kind“ die Tätigkeit der Partei aufopfernd unterstützten.

Als durch den Luftkrieg beschleunigt ihre Vollendung entgegengegangene NSV-Gründung im Dienste von „Mutter und Kind“ seien noch die

Kriegswohnhelme und Entbindungsheime

genannt, die beide hoffende Mütter aus dem Luftnotgebiet, denen man infolge ihres fortgeschrittenen Zustandes längere Reisen nicht mehr summen kann, vor, während und nach der Entbindung aufnehmen. In den Kriegswohnhelmen ist es erlaubt, die jüngeren Kinder mitzubringen und sich bis zu mehreren Monaten dort aufzuhalten; die NSV-Entbindungsheime sehen eine Unterbringung von etwa 10 Tagen vor die Niederkunft bis zu erfolgter Wiederherstellung vor. Beide Heimarten sind mit allem ausgestattet, was das körperliche Wohlbefinden der Mütter zu fördern vermag und vom ärztlichen Standpunkt aus erwünscht ist. Außerdem befinden sie sich meist in der Nähe großer Kliniken oder ärztlicher Krankenanstalten, so daß erforderlichenfalls die Niederkunft auch dort erfolgen kann.

Für den, der sich an Zahlen halten möchte, sei erwähnt, daß unser Gau über 435 Kindergruppen, 65 Kindertagesstätten und 180 Entbindungsstätten und Horter verfügt. Ueber Stadt und Land breitet sich ein Netz von 467 Hilfsstellen „Mutter und Kind“ und 172 Gemeindefamilien. 4 Kriegswohnhelme, „Mutter und Kind“ und 2 NSV-Entbindungsheime nehmen die hoffende Mutter und das junge Leben in liebevollen Schutz. Eine Jugendheimstätte wurde für jugendliche erkrankte, die gesundheitlich und charakterlich einwandfrei sind, aber kein geordnetes Familienleben haben. Erholungsbedürftige Kinder nehmen in den Kinderheimen an ärztlich überwachten Kuren teil. Die Ausbildung unserer Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen, Jugendleiterinnen, NS-Schweltern und Volkspflegerinnen erfolgt in geeigneten Seminaren, Schulen und Anstalten. Der Gau Köln-Nach, der als einer der ersten hauptamtliche im Dienste der NSV-tätige Ämter hatte, unterhält außerdem eigene Verbindungsstellen in Schulen und Kinderheimen, um alle gerechtfertigten Wünsche, Beschwerden, Anfragen und Bitten unserer umquartierten Mütter und Kinder an Ort und Stelle zu prüfen, Reibungsflächen aus der Welt zu schaffen, und somit das Sozialmilieu der Umquartierung für beide Teile — die Menschen vom Rhein, wie die aus der Mitte des Reiches — erträglich und gedeihlich werden zu lassen.

Die eigentliche volkspflegerische Arbeit für Mutter und Kind aber vollzieht sich nach wie vor in den Hilfsstellen, als den Zellen des gesamten Hilfswerkes. Darum sei heute der Dank an jene gerichtet, die sich nunmehr als 10 Jahre lang unermüdet in den Dienst dieses Auftrages stellen: die ehrenamtlichen Hilfsstellenleiterinnen. Ihnen oblag es, den NSV-Gebanken unmittelbar dort in die Tat umzusetzen, wo er den Menschen erreicht, dem geholfen werden muß, und darum sind die Früchte des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ nicht zuletzt das Ergebnis ihres unermüdeten Wirkens. Im Gau Köln-Nach aber wurde das Hilfswerk „Mutter und Kind“ zu einem volkspflegerischen Befehlshaber der Partei.

Professor Dr. Morell

Der große Hormon- und Vitamin-Forscher
Berlin, 28. Febr. Der Führer hat am Donnerstag, wie wir bereits berichteten, dem Arzt und Forscher Dr. Theo Morell, Berlin, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz verliehen und ihm diese hohe Auszeichnung persönlich überreicht. Prof. Dr. Morell war ursprünglich auf dem Gebiete der Erforschung der Tropenkrankheiten tätig und wandte sich dann später der Hormon- und Vitaminforschung zu, einem Gebiet, auf dem er schließlich größte Erfolge erlangte.

Seit 1936 ist Prof. Dr. Morell Leibarzt des Führers. Der Forscher wurde am 22. Juli 1886 in Trarbach-Wünzenberg in Oberhessen geboren. Nach Absolvierung des medizinischen Studiums in Gießen, Heidelberg, Grenoble, Paris und München praktizierte Dr. Morell zunächst in Bad Kreuznach und war dann als Schiffsarzt bei verschiedenen Linien im Afrika-, Asien- und Nord- und Südamerikabereich tätig. Hier machte er praktische Bekanntschaften mit den Tropenkrankheiten, deren systematische Durchforschung er sich nunmehr widmete. Der Weltkrieg machte dieser Tätigkeit ein Ende. Dr. Morell nahm zunächst am Westfront teil und war an der Westfront als Arzt eingesetzt. Seine auf dem Gebiete der Tropenkrankheiten erworbenen Kenntnisse konnte er dann später allerdings auch als Leiter eines großen Seuchenlazarettes zum Segen der deutschen Soldaten einbringen. Von 1918 an lehrte er wieder in die ärztliche Praxis zurück und begann sich wissenschaftlich dem Gebiete der Hormone und Vitamine sowie der Drüsenforschung zuzuwenden. Er schuf auf Grund seiner Forschungen eine Reihe von Medikamenten, die heute allgemein Verwendung finden. Der nationalsozialistische Staat hat ihm die großzügige Fortleitung und auch den wissenschaftlich-industriellen Ausbau seiner Forschungen ermöglicht. Prof. Dr. Morell unterzieht große Institute, die gerade im Kriege von unschätzbare Bedeutung sind.

Heimkehr nach Deutschland

Lissabon, 28. Febr. (dnb) Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind am 26. Februar 1944 die Mitglieder der ehemaligen deutschen Generalkonsulate in Algier, 1116 Reichsdeutsche aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowie 118 schwererwundene deutsche Kriegsgefangene aus USA und Kanada eingetroffen. Bei ihrer Ankunft wurden sie vom deutschen Gesandten v. Hane im Namen des Reichsaußenministers begrüßt. Die Heimkehrer werden in drei Teilen die Heimreise von Lissabon nach Deutschland in Sonderzügen fortsetzen.

Erbittertes Ringen östlich des Pleskau-Sees

Bei Nettuno in einem Monat 5721 Gefangene eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Dnjepr und Krivoi Rog, südlich der Serelina, nördlich Kogatschew und südöstlich Witebsk wiesen unsere Truppen Angriffe der Sowjets in zum Teil harten Kämpfen ab. Verlässliche Einbrüche wurden vereitelt oder abgeergelt. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts zerstreuten Sicherungstruppen zusammen mit der französischen Freiwilligenlegion bolschewistische Banden, fügten ihnen hohe blutige Verluste zu und brachten umfangreiche Beute ein. 43 Bandenlager mit über 1000 Bunkern und Versorgungseinrichtungen wurden zerstört. Im Nordabschnitt der Front setzten sich unsere Truppen in einigen Abschnitten weiter planmäßig ab. Heftige feindliche Angriffe östlich des Pleskau-Sees und an der Narwa-Front scheiterten in erbitterten Kämpfen. In der vergangenen Nacht griffen sowjetische Terrorflieger erneut die sinnliche Hauptstadt an. Es entstanden

Schäden in den Wohngebieten und Verluste unter der Bevölkerung. Finnische Flakartillerie und deutsche Nachtjäger vernichteten 13 feindliche Flugzeuge. Im Landekopf von Nettuno brachen mehrere feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen. Fernkampfanterie befehligte die Häfen von Anzio und Nettuno sowie weitere feindliche Landepfähle. In der Zeit vom 24. Januar bis 24. Februar wurden bei den Kämpfen im Landekopf von Nettuno 5721 Gefangene eingebracht, 212 Panzer vernichtet und weitere 21 bewegungsunfähig geschossen, 5 Panzer wurden erbeutet, über 40 Geschütze vernichtet oder erbeutet. An der italienischen Südfont verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

Sicherungsmaßnahmen eines deutschen Geleits wehrten in der vergangenen Nacht im Seegebiet von Le Harre wiederholte Angriffe britischer Schnellboote ab und schossen zwei davon in Brand. Eines der Boote wurde in sinkendem Zustand zurückgelassen. Das Geleit erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Wiederum 106 Terrorflugzeuge vernichtet

Terrorangriffe auf Augsburg, Regensburg und FÜRCH — U-Boote versenkten 35 185 BR.

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Zwischen Dnjepr und Krivoi Rog sowie nordwestlich Krivowagrad scheiterten zahlreiche von Panzern und Schiffsflugzeugen unterstützte Angriffe der Sowjets unter hohen feindlichen Verlusten. Bei Sennogoroda waren unsere Truppen die Bolschewiken aus fast ausgebauten Stellungen. Am Gebiet südlich des Pripiet kam es zu erbitterten Angriffen und Abwehrkämpfen. Dabei wurden vor 40 angreifenden feindlichen Panzern 37 abgeschossen. Eigene Kanallieverbände führten erfolgreiche Unternehmungen tief in das Gebiet der Pripiet-Sümpfe durch. Fortgesetzte Angriffe der Sowjets südlich der Serelina wurden vereitelt. Eine Einbruchsstelle wurde abgeriegelt. Nördlich Kogatschew erlangten unsere Truppen gegen den mit überlegenen Kräften angreifenden Feind nach harten Kämpfen einen vollen Abwehrerfolg. Auch wölflisch Krivschew, südöstlich Witebsk und im Nordabschnitt der Ostfront scheiterten feindliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff. Im Südbereich der Ostfront hat sich die heftigste 15. Infanterie-Division unter Führung des Generalmajors Sperer hervorgetan bewährt.

Im Landekopf von Nettuno führten eigene Angriffe zu örtlichen Stellungenverbesserungen. Im Verlaufe die-

ter Vorstöße entwickelten sich stellenweise schwere Artilleriekämpfe. Deutsche Kampftruppverbände griffen in den Abendstunden des 25. Februar Schiffsanlagen im Hafen von Anzio an. Drei feindliche Transporter mit 21000 BR und ein Zerstörer wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit der Vernichtung eines weiteren Transportschiffes ist zu rechnen. Nordamerikanische Bomberverbände legten auch gestern bei Tage ihre Angriffe gegen Orte in Süddeutschland besonders gegen die Städte Augsburg, Regensburg und FÜRCH fort. In der vergangenen Nacht griffen britische Terrorverbände abermals die Stadt Augsburg an. Es entstanden besonders in den Wohnvierteln starke Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste. Einige feindliche Störflugzeuge warfen Bomben in Weitz und Norddeutschland. Unsere Luftverteidigungsabteilungen vernichteten bei diesen Angriffen 106 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 102 viermotorige Bomber.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub versenkten Unterseeboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Indischen Ozean sieben Schiffe mit 35 185 BR, elf Frachtkorssen sowie zwei Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

London bestürzt über die hohen Bomberverluste

„Erschreckende Ziffern“ — stellt „Manchester Guardian“ in einer Betrachtung zum Luftkrieg fest

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
FS Berlin, 28. Febr. Die Kriegslage in der vergangenen Woche war durch die außerordentliche Intensivierung des Luftkrieges bestimmt, die unsere Jäger und Zerstörer geschwader, unsere Flak, aber auch breite Schichten unseres tapferen Volkes zu Höchstspannung ihrer Kräfte zwang. Die Angriffe waren gekennzeichnet durch neue Methoden, Ablenkungsmanöver von Störflugzeugen gingen den eigentlichen Einsätzen voran, die meist aus gegenläufigen Richtungen stattfanden und an den verschiedensten Zielen ein Zusammenreffen der Angriffsgeschwader und damit eine konzentrierte Wirkung anstrebten. Eine derartige Kriegführung stellte an die Beweglichkeit, die Einsatzbereitschaft und die rasche Gegenwirkung der Abwehr naturgemäß erhebliche Anforderungen. Über die Abschlüsse und die pfeifenlose Zerhämmerung der feindlichen Fliegergruppen, die schon von den Küsten an oder beim Überfliegen der Alpen von unseren Jägern gesteuert und nicht mehr losgelassen

wurden, bewiesen immer wieder, daß jeder Bombenabwurf dem Gegner empfindliche Verluste kostete. In den englischen und amerikanischen Korrespondentenberichten wiederholte sich auch am Sonntag mit wachsender Herbität das Wort von der „Hölle über Deutschland“. Auch kann nicht mehr geleugnet werden, daß die Verluste auf den Rückflugtritten, die von den Feindflugzeugen oft nur im Zustand schwerster Beschädigungen übermunden werden, doch höher liegen als in den vergangenen Monaten. Man sollte sich einmal vergegenwärtigen, was es heißt, schreibt „Manchester Guardian“, wenn nach eigenen Angaben Churchill England der Luftkrieg bisher allein rund 50 000 englische Flieger gekostet habe. Das seien „erschreckende Ziffern“. Dieser Aderlass läßt sich nicht mit einfachen Reaktionsmitteln oder mit probenhaften Behauptungen über die feindliche Flugzeugproduktion abtun. Der Stimmungsumschlag in der Feindpresse zeigt jedenfalls deutlich, daß man die Enttäuschung über die schweren Verluste nicht mehr verbergen kann.

Estlands Freiheitskampf gegen die Sowjets

„Das estnische Volk vor dem ernstesten Augenblick seiner Geschichte“ — Landesdirektor Dr. Mäe sprach

Reval, 28. Febr. (dnb) Aus Anlaß des estnischen Befreiungstages sprach der Erste Landesdirektor Dr. Mäe. Der Landesdirektor wies auf die Tatsache hin, daß Estland vor 26 Jahren den Freiheitskampf gegen den Bolschewismus begann und nach schwerem Ringen die Selbständigkeit erlangte. „Heute“, so sagte Dr. Mäe, „leben wir zum zweiten Male vor einem Freiheitskampf, den wir diesmal jedoch zusammen mit der deutschen Wehrmacht an der Grenze unserer Heimat führen. Unsere Heimat und unser Volk stehen vor dem ernstesten Augenblick ihrer Geschichte, vor der Gefahr der totalen Vernichtung. Wenn es den Bolschewisten gelingen würde, in unsere Heimat einzudringen und Estland zu besetzen, würde das estnische Volk weiterhin nicht mehr existieren.“

nölkische Kräfte auf alle kommenden Verhörungen und Schwierigkeiten vorzubereiten. Es war daher meine vornehmste Aufgabe, für die Wehrkraft des estnischen Volkes zu sorgen. Zu meiner Freude kann ich sagen, daß Tausende estnischer Männer ebenfalls politische Voraussetzungen befunden haben, indem sie sich freiwillig zur estnischen Legion meldeten. Ich bin überzeugt, so schloß der Erste Landesdirektor seine Rede, „daß nunmehr das estnische Volk in der schwersten Zeit seiner Geschichte geschloffen sich um die estnische Verwaltung schart und alle Befehle erfüllt, die die Verwaltung zum Besten des Volkes erteilen muß.“

„Von dieser ersten Lage ausgehend“, fuhr Dr. Mäe fort, „habe ich vor drei Wochen die Mobilisierung des estnischen Volkes verfügt. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß mein Mobilisationsbefehl auf allgemeines Verständnis gestoßen ist. Meine Pflicht als Staatsmann war es, schon vorher Vorausicht zu zeigen und die

Berühmter Bandenführer festgenommen
Berlin, 28. Febr. (dnb) Beim Kampf mit kommunistischen Banden in Mittelserbien nahm eine 44-Mann-Kompanie dieser Tage einen berühmten Bandenführer und ein Waffenbergungskommando der Bande fest. Die Gefangenennahme erfolgte völlig überraschend, als die feindlichen Sicherungen nach einem Nachtmarsch durch das tiefverschneite Gelände in kurzem Kampf übermächtig waren.

Deutsche Militärbehörden sicherten italienische Kunstschätze

Die wertvollsten Kunstgegenstände vor der Vernichtung durch die anglo-amerikanischen Kulturbarbaren gerettet — Unterbringung vieler Kunstwerke im Vatikan

Von zuländiger deutscher Seite wird jetzt ein zusammenfassender Ueberblick über die Sicherungsmaßnahmen gegeben, die von Seiten des deutschen Heeres und der Waffen-SS zur Rettung der durch den Krieg bedrohten italienischen Kunstwerke von einzigartiger historischer und künstlerischer Bedeutung in den letzten Wochen ergriffen worden sind. Aus dieser Darstellung geht eindeutig hervor, daß allein dank des energischen Eingreifens deutscher Stellen wertvolle Kunstgegenstände aus den verschiedensten Teilen Italiens in Sicherheit gebracht und gegen Bombengefahr und Zugriffe geschützt worden sind.

Mailand, 28. Febr. (*) Die italienische Regierung hatte bei Kriegsausbruch 1940 in großem Ausmaß die Kunstschätze aus den Museen und Kirchen in Rom, Venedig, Mailand, Neapel und zahlreichen anderen größeren Städten teils in Schlössern, teils in kleineren Ortschaften untergebracht. Mit der Besetzung Süditaliens infolge des Badoglio-Verrats war nun ein Ueberblick über den Verbleib der Kunstschätze nicht mehr möglich, da die hierfür verantwortlichen italienischen Persönlichkeiten sich teils im besetzten süditalienischen Gebiet befanden, teils infolge der Ereignisse des 25. Juli verhaftet und nicht auffindbar waren. So bestand die Gefahr, daß die deponierten Kunstschätze dem Schicksal herrenlosen Gutes, den feindlichen Zugriffen und feindlichen Bombardierungen schutzlos preisgegeben waren. Um nun diese Kunstschätze in Sicherheit zu bringen, wurden von deutscher Seite in enger Zusammenarbeit verschiedener militärischer und ziviler Stellen unter Ueberwindung außerordentlicher Schwierigkeiten und Mühen durchgreifende Maßnahmen ergriffen.

der Archive und Manuskripte des Klosters Monte Cassino nach dem Vatikan wurden zu einem späteren Zeitpunkt auch die in Monte Cassino deponierten Kunstgegenstände der Neapeler Museen in Lastkraftwagen des Heeres in den Vatikan gebracht und dort sichergestellt. Im Vatikan befinden sich gegenwärtig mehrere tausend, Kunstschätze aus den verschiedensten Teilen Italiens enthaltene Rufen, darunter die berühmtesten Gemälde aus den Museen von Rom, Mailand, Venedig, Neapel. Ferner wurden durch deutsches Eingreifen die Reste von einzelnen Schlössern und Ortschaften untergebrachten Kunstschätze nach Rom gebracht. So ergaben die deutschen Ermittlungen, die in zwei Schlössern bei Urbino in der Nähe von Rimini Gemälde von Tizian, Tintoretto und Raffael sowie der bekannte Goldschatz der San Marco-Kirche in Venedig, darunter der in der ganzen Welt berühmte Goldene Altar der Pala d'oro, untergebracht waren.

Alle diese Kunstschätze wurden in Lastkraftwagen unter größten Mühen auf vereisten Bergstraßen in der Nacht, stets vom Angriff feindlicher Flieger bedroht, zuerst in den Palazzo Venezia gebracht, dort von Sachverständigen geprüft und geschützt und dann in den Vatikan geschafft. Der Transport erfolgte unter deutscher Führung in Lastkraftwagen, die von italienischer Seite zur Verfügung gestellt wurden. Im Laufe von Wochen wurden auf diese Weise alle die Kunstschätze, die zu Anfang des Krieges aus den verschiedensten italienischen Museen in die Provinz gebracht worden waren und Gefahr liefen, verloren oder zerstört zu werden, wieder nach Rom zurückgeschafft.

Die Winterchlacht im Osten

KS Im Osten entwickelte sich der Kampf in den letzten Tagen für den Feind keineswegs programmgemäß. Die Enttäuschung von Tscherskoff wirkt weiter nach. In vielen Brennpunkten der bisherigen Schlachten ergab sich für die Sowjets die Notwendigkeit zu längeren Kampfpausen und Umgruppierungen. Deutsche Gegenoperationen kamen dagegen an verschiedenen Stellen trotz abheften feindlichen Widerstandes vorwärts. In dem am weitesten nach Westen vorgeschobenen Kampfraum der Pripiet-Sümpfe wechselten erfolgreiche Abwehr mit Angriffskämpfen, bei denen auch deutsche Kanallieverbände in Erscheinung traten. Nördlich Kogatschew, wo bei Wobruist der Feind unter Einsatz harter Reserven einen Durchbruch anstrebte, um die deutsche Nordfront von Süden her zu packen, wurde die feindliche Absicht in harten Kämpfen zum Scheitern gebracht. Auch zwischen Wiestau und Narva blieben alle Versuche, die planmäßigen deutschen Bewegungen durch müde Angriffe in Unordnung zu bringen, vergeblich. Das besagt keineswegs, daß hier und an anderen Stellen der Ostfront die bolschewistischen Offensivabsichten bereits erschöpft sind. Man muß mit weiteren Unternehmungen rechnen, für die bereits Reserven herangezogen und in Bereitstellungen zusammengeführt werden. Aber die Umstellungen zeigen doch, daß die vorangegangenen Kämpfe den Sowjets nicht das gewünschte Ergebnis brachten. Die deutsche Kampfmoral überwiegt auch hier weit die des Gegners. Jeder Ueberlauber oder Vermutender, der von der Ostfront zurückkehrt, weiß aus eigenem Erleben zu bestätigen, mit welcher Sicherheit und Ruhe unsere Divisionen trotz monatelanger Abwehrkämpfe die feindlichen Möglichkeiten beurteilen. Viele politische und militärischen Wirklichkeiten vermag man auch in Washington und London nicht abzuleiten. England fühlt sich schwach. Es räumt deshalb den Bolschewisten eine Interessensphäre nach der anderen auf dem Kontinent ein, nur um den Verbündeten bei der Stange zu halten und das eigene Unvermögen nicht noch stärker in Erscheinung treten zu lassen.

Jugend wehrt sich dem Dienst an der Nation

Fortsetzung von Seite 1

den wie im vielfältigen Kriegesjahr der Hitler-Jugend durch ihre künigliche Bereitschaft, ihren Fleiß und ihre Beharrlichkeit bewährt. Die Härte des Krieges ließ ihnen Gelegenheiten gewelen, sich neben den sachlichen Leistungen in ihren charakteristischen Eigenschaften zu bewähren. Viele hätten schon in früherer Jugend ein tapferes Herz gezeigt. Die Anforderungen unserer Zeit seien ein sorgfältiger Maßstab der charakteristischen Auslese. Dies ist gut, denn nur die Besten sollen immer wieder Parteigenossen werden und sie verdienen es nur, der nationalsozialistischen Bewegung und dabei dem Führungsobersten des deutschen Volkes anzugehören.

Die Erfüllung der Aufgaben der Hitler-Jugend, fuhr der Reichsjugendführer fort, sei für diese Jungen und Mädchen zugleich die beste Ausbildung und Vorbildung für den Auftrag der Partei, der sie mit allen Bereichen des Lebens verbindet, gewese. Schon in jungen Jahren hätten sie das große Glück der Kameradschaft der Deutschen erlebt, die nicht mehr das Trennende der Herkunft, der Konfession und des Bessiges kenne. In diesem Sinne seien sie erzogen und sollten nun als jüngste Parteigenossen und Partigangenen die begehrtesten Kinder der nationalsozialistischen Weltanschauung sein. Nach Charakter und Leistung seien sie aus allen Schichten des Volkes gewählt, um nach eigenem Entschluß die Bewegung zu dienen und sich des großen Vertrauens, in der Menschenführung tätig zu sein, würdig zu erweisen.

Der Reichsjugendführer lenkte dann noch einmal den Blick der Jungen und Mädchen, die gestern vor ihrer Aufnahme in die Partei standen, auf den geschichtlichen Weg der nationalsozialistischen Bewegung. Das Beispiel des Führers in seinem langen Kampf für unser Volk und Reich soll immer den Jungen und Mädchen, wenn sie nun Parteigenossen seien, vor Augen stehen. Sie müßten es immer wieder, so betonte der Reichsjugendführer, als das Größte der nationalsozialistischen Revolution empfinden, daß ihr Mittelpunkt und Inhalt die Erziehung des deutschen Menschen sei.

Die Weltanschauung des Führers, so erklärte der Reichsjugendführer weiter, habe den Wert des germanischen Charakters zum herrschenden Durchbruch verholfen. Ehre, Freiheit und Tapferkeit seien die starken Grundfesten der großen germanischen und mittelalterlichen Kaiserreiche und wären auch heute die Fundamente unseres Lebens. Das Goethe-Wort „Alles ist wahr, was furchtbar ist“, erweise sich an unserer Weltanschauung, die in ihrer Verwirklichung dem Staate Lustig und Segen bringe. An allen Fronten dieses Krieges haben die Nationalsozialisten bewiesen, daß sie aus ihrer Weltanschauung die Kraft gewinnen, für die Freiheit des Reiches zu kämpfen und zu sterben. Die nationalsozialistische Weltanschauung sei der Lebensinhalt der Jugend, die nationalsozialistische Bewegung ihre geistige und seelische Heimat, ein Leben ohne die Bewegung könne sich die Jugend nicht mehr vorstellen.

Indem der Reichsjugendführer die jüngsten Parteigenossen noch einmal auf das große Vorbild der alten Garde wies, die selbst in härtesten Stunden niemals den Glauben verlor, und den heldenhaften Einsatz unserer Soldaten, gab er ihnen als Richtschnur für ihr ferneres Leben das Wort Friedrichs des Großen „Selben haben unter Reich gekämpft, haltet dieses Reich aufrecht, damit der Ruhm eurer Väter nicht eure Schande werde“.

Parallel mit dieser ersten Aktion wurden Maßnahmen durchgeführt, um die wertvollsten historischen Monumente in den vielen italienischen Städten und Ortschaften zu schützen. In den kleinen und kleinsten Städten sind historische Bauwerke und Kunstwerke von einzigartigem Ausmaß vorhanden. So wurden der berühmte Kirchenhof in Gaeta, wertvolle Kunstgegenstände in Vicorbo, Orvieto, Sutri und anderen Ortschaften Vatiums sowie aus dem Iperus von englischen Bomben zerstörten berühmten Petruskirchen-Museum in Tarquinia sichergestellt.

Bei den deutschen Nachforschungen stieß man in der Kirche San Francesco im Vicorbo bei der Sicherung zweier Papstgrabmäler im Stil der italienischen Gotik auf das Grab des Kardinals Bicedomini aus dem Jahre 1265, der zum Papst erwählt, jedoch am Tage der Wahl verstorben war. In dem Steingrab, in dem der Papst ruhen sollte, befanden sich nun die mumifizierten Leichname zweier italienischer Gelehrten in der Hoftracht des späten 18. Jahrhunderts, von denen der eine ein Loch im Schädel, der andere einen völlig blutverkrusteten Rücken aufwies. In dem gleichen Steingrab entdeckte man die gut erhaltenen Leichen zweier Kardineale und einer Dame. Offenbar waren alle diese Personen einem Verbrechen zum Opfer gefallen und zur Geheimhaltung in dem päpstlichen Steingrab untergebracht worden. Das zweite Papstgrabmal war leer.

Auch zur Sicherung von Denkmälern und Kunstschätzen zweiten Ranges, besonders aus frühem Eßig, sind im Einzelnen zwischen deutschen und italienischen Stellen die bestmöglichen Schutzmaßnahmen getroffen worden.

Druck und Verlag: Bonner Nachrichten. Druck: K. G. K. Verlag: Dr. Otto Weibert, Hauptredaktion: Edmund G. K. Verlag: Dr. Otto Weibert, Hauptredaktion: Edmund G. K. Verlag: Dr. Otto Weibert, Hauptredaktion: Edmund G. K.

Bonner Nachrichten

Der Feind horcht

Herr Krause hatte eine Tante, die einen Berufsbeamten kannte, und dieser wieder hat in Benschen sehr eng Kontakt mit einem Menschen...

Wer weiß, ob's stimmt, jedoch es kann sein! Und irgend etwas wird dran sein!

Der Feind jedoch, der horcht ihn aus und macht sich seinen Vers daraus.

Umschulung für Schwerkrriegsverletzte

Für Schwerkrriegsverletzte, die wegen ihrer Verwundung den früheren Beruf nicht mehr ausüben können, sind vielfältige Umschulungsmöglichkeiten im Zusammenwirken von Wehrmacht, Partei, Staat und Wirtschaft geschaffen worden.

Ein neuer Mädchen-Jahrgang

Der Geburtsjahrgang 1927 der weiblichen Jugend wird im gesamten Reichsgebiet in der Zeit vom 20. Februar bis 15. März von den politischen Meldebehörden für den Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend erfasst.

Die Verbundungszeiten:

28. Febr.: Sonnenuntergang 18.05 Uhr. — 29. Febr.: Sonnenaufgang 7.17 Uhr.

Herzlichen Glückwünsche!

Ihre Ältern Hochzeit begangen am 28. Februar die Eheleute Leo Fetz und Frau Barbara geb. Geulen, Dörschstraße 7.

Das neue Verordnungsverzeichnis

Die Unterstadt Bonn legt das Personal- und Verordnungsverzeichnis für das Sommersemester 1944 vor.

Wir hören heute im Rundfunk...

28. Februar: Reichsprogramm: 8.00-8.15 Uhr: Zum Gedenken und Gebeten, 12.35-12.45 Uhr: Bericht zur Lage...

Zehn Jahre Hilfswerk „Mutter und Kind“

Eine Schöpfung des Nationalsozialismus — Verwirklichung eines volkspflegerischen Programms — Gewaltiger Ausbau des NSV-Werks im Kriege

Als am 28. Februar 1934 das Hilfswerk „Mutter und Kind“ unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufen und dem Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP angegliedert wurde, erhielt es die Zielsetzung, Mutter und Kind im Sinne einer gesunden Bevölkerungspolitik zu erfassen und an beiden eine gesundheitsliche und fürsorgliche Betreuung auszuüben.

kommen waren, galt es für die meisten zunächst, die Folgen jenes sozialen Tiefstandes zu überwinden, Rückstände abzutragen und die für eine, wenn auch noch bescheidene, doch geordnete Lebens- und Haushaltführung aufzubauenden, lebenswerten Dasein zu fassen.

Wohlstand hat zum überwiegenden Teil in den Hilfswerken von „Mutter und Kind“. Von hier aus erfolgt die Erlassung der hoffenden Frauen, der Säuglinge und Kleinkinder, geben die Vorkämpfer für die Entlastung erholungsbedürftiger Mütter aus.

Jugend legte das Bekenntnis ab zu Glaube und Kampf

Ausnahme der Jahrgänge 1926 und 1927 in die Partei — Die Feierstunden in den Ortsgruppen des Kreises Bonn

An den Ortsgruppen des Kreises Bonn fand gestern in besonderen Feierstunden die Aufnahme der Wehr- und Weibler der Jahrgänge 1926 und 1927, in die Partei statt.

Die Ortsgruppe Bonn-Endenich, die im großen Saal des Chemischen Instituts ihre Feierstunden begann, begann sie mit dem schweigenden Gruß an die Gefallenen, die im Weltkrieg, im Kampf der Bewegung und im gegenwärtigen Krieg für Deutschland ihr Leben liehen.

In der Not des Zusammenbruchs von 1918 erhielt Adolf Hitler den Führungsauftrag, Revolutionäre Aktivitäten wurden die Glaubensstränge seiner Idee. Von gleichem Geiste mußten die jungen Menschen belebt sein, die nun in die Reihen der Partei treten.

Zeitgenössische Musik rheinischer Komponisten

Sonderkonzert des Städtischen Orchesters — Vielseitigkeit des symphonischen Schaffens im Rheinland

„Zeitgenössische Musik von im Rheinland lebenden Komponisten“ hieß die Parole, unter der das Programm des gestrigen Städtischen Sonderkonzerts im Metropolitheater sechs Werke zur Debatte stellte, die in wechselnden Bildern Wesentliches von der Vielseitigkeit des symphonischen Schaffens in unserm Rheinland auslagten.

einfachreichen Melodie und gediegenem Kontrapunktischem Können getragenen Werks war der in Gollnig beherrschte Berliner Geiger Paul Reichard verpflichtet worden, der durch seinen Part Widmark an der thematischen Entwicklung im Sinne der nachhergehenden Konzertform beteiligt, in jedem Weitzert mit dem sein in Klang und Instrumentierung abgewogenen Orchesterpart gelunde Musikalität und herderogendes technisches Können, insbesondere bei der technisch interessanten Kadenz, bewies und darüber hinaus auch dem Empfindungsreichtum des Wertes gerecht wurde.

In wirkungsvollem Gegenlicht zu diesen groß angelegten Kompositionen fand die ungemein zarte Lyrik von Philipp Varhags (Köln) Intermezzo „Das leise Lied“, in dem bei aller Modernität ein fein entwickelter Kunstverstand mit Weisheit und Gefühl für aparte Klangwirkungen (Celesta, Englischhorn, Solobraße usw.) entzückenden Wohlklang entfalten.

Sterne über den Gipfeln

ROMAN VON LUIS TRENKER

„Was fällt dir denn ein“, wandte sich Tabarelli an Konrad, „wenn das nun jemand gesehen hat?“

Ein schöner Tag hatte begonnen, ein schöner Tag und ein schöner Bergstieg lagen hinter den beiden. War es ein Wunder, wenn die beiden Ingenieure, jeder in seiner Art, froh und zufrieden an die Arbeit gingen?

„Und der hat sie dann g'heiratet?“

„Ja wo! Sie hat ein paar Jahren als Näherin in Wean drunter g'storben, an der Lungenschwindsucht, hat man erzählt. Aber es wird sie wohl das Herzweh gedrückt haben.“

„Oh, Maria erinnerte sich sehr wohl, daß sie nach dieser graulichen Eröffnung tagelang kaum etwas gehehen hatte, daß sie blaß und verloren herumgegangen war und ihr Vater immer wieder gefragt hatte, was denn mit ihr los sei, ob sie sich frant fühlte, aber sie konnte ihm doch nicht sagen, was sie erfahren hatte, sie durfte nicht fragen, ob das mit ihrer Mutter wirklich so gewesen sei.“

„Oh, Maria erinnerte sich sehr wohl, daß sie nach dieser graulichen Eröffnung tagelang kaum etwas gehehen hatte, daß sie blaß und verloren herumgegangen war und ihr Vater immer wieder gefragt hatte, was denn mit ihr los sei, ob sie sich frant fühlte, aber sie konnte ihm doch nicht sagen, was sie erfahren hatte, sie durfte nicht fragen, ob das mit ihrer Mutter wirklich so gewesen sei.“

„Und der hat sie dann g'heiratet?“

„Ja wo! Sie hat ein paar Jahren als Näherin in Wean drunter g'storben, an der Lungenschwindsucht, hat man erzählt. Aber es wird sie wohl das Herzweh gedrückt haben.“

„Oh, Maria erinnerte sich sehr wohl, daß sie nach dieser graulichen Eröffnung tagelang kaum etwas gehehen hatte, daß sie blaß und verloren herumgegangen war und ihr Vater immer wieder gefragt hatte, was denn mit ihr los sei, ob sie sich frant fühlte, aber sie konnte ihm doch nicht sagen, was sie erfahren hatte, sie durfte nicht fragen, ob das mit ihrer Mutter wirklich so gewesen sei.“

„Oh, Maria erinnerte sich sehr wohl, daß sie nach dieser graulichen Eröffnung tagelang kaum etwas gehehen hatte, daß sie blaß und verloren herumgegangen war und ihr Vater immer wieder gefragt hatte, was denn mit ihr los sei, ob sie sich frant fühlte, aber sie konnte ihm doch nicht sagen, was sie erfahren hatte, sie durfte nicht fragen, ob das mit ihrer Mutter wirklich so gewesen sei.“

„Ach Gott, nein! Ich will mir nur mal den Schneesturm angucken. Das ist doch ein richtiger Schneesturm, nicht wahr?“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

Die Muttererholungsstelle — als Teilgebiet der Familienpflege — verfügt heute in den landläufiglich reitzvollsten Gegenden des Reiches über 200 NSV-eigene Heime, in denen jährlich etwa 60 000 viermündige Kuren durchgeführt werden können.

Zudem für die 60. Zuteilungsperiode einlaufen! Die Verbraucher müssen, wie bereits bekanntgegeben, den Zuder für die 60. Zuteilungsperiode (6. März bis 2. April 1944) bereits im 59. Zuteilungszeitraum, also bis spätestens 5. März 1944, beziehen.

50 000 RM Gewinn gezogen Am 17. Ziehungsstag der deutschen Reichsloslotterie wurde am Nachmittage das Los Nr. 26 389 mit einem Gewinn von 50 000 RM gezogen.

Ausführung der Rätzel vom Samstag Ziehungsliste: 1. Detmold, 2. Jmbros, 3. Eiertuben, 4. Roland, 5. Unterwies, 6. Kolunder, 7. Edelgas, 8. Tadel, 9. Emmbild, 10. Giallsität, 11. Terebran, 12. Europa, 13. Trenzle, 14. Rewa, 15. Wlitz.

Umkehrliste: Ebnak — Gdnese — Berling — Malia — Ofel — Tanager — Tadel — Ofel — Regent — Raster — Andra — Ralfau — Galfone — Schmetterling.

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

„Nun ja, wie man's nimmt. So ganz richtig dürfte er nur droben wüten.“

